Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Den Poilu konnte auf die Dauer die schale Kost der Pariser Witzblätter nicht befriedigen, ebensowenig der papierne Patriotismus der Tagespresse; er griff zur Selbsthilfe und schuf sich seine Front- und Grabenzeitungen.

C. Frontzeitung.

Schon im Oktober 1914, nur wenige Wochen nach Beginn des Stellungskrieges, erschien als unscheinbares, mit der Maschine geschriebenes und hektographiertes Blättchen die erste Nummer der ersten französischen Schützengrabenzeitung L'ECHO DE L'ARGONNE. Ein Jahr später gab es bereits über sechzig verschiedene Frontzeitungen; gegen Kriegsende war ihre Zahl auf etwa dreihundert angewachsen. Die von keinem anderen der kriegführenden Länder erreichte Mannigfaltigkeit findet ihre Erklärung im französischen Volkscharakter und in der Wirkung, die man sich von dieser Art Grabenjournalistik versprach [113].

So groß die Zahl der Frontzeitungen war, so bescheiden blieb — mit wenigen Ausnahmen — ihre Auflage; der DIABLE AU COR mit 10 000 Exemplaren, das ECHO DES GUITOUNES und einige andere fanden weitere Verbreitung [114]. Die in der Etappe gedruckten größeren Blätter verrieten in der technischen und künstlerischen Aufmachung häufig genug das Wirken geschulter Kräfte. Schriftleiter und Mitarbeiter waren die Soldaten selbst; Druck, Verlag und Vertrieb lagen nicht selten in einer Hand.

Zur Verwirklichung ihres doppelten Zieles, Zerstreuung und Ausdauer zu vermitteln, mußte die Grabenpresse naturnotwendig lustig sein; Humor und Satire gehören darum zu ihren Wesensmerkmalen. Den Geist der Frontblätter verraten schon ihre Titel. Da gibt es den ARTILLEUR DÉCHAINE, den BOCHOPHAGE, die FEMME A BARBE, den IMBERBE GROGNARD, das LACRYMOGÈNE, den POINT D'INTERROGATION, den TROGLODYTE, den VER LUISANT, die MITRAILLE, den BOCHE, QUE VEUX-TU?, das LAPIN A PLUMES, das ECHO DES MARMITES ... Selbstverspottung, beißende Satire und gallischer Witz feiern Triumphe. Im Untertitel findet man häufig das Wort Ronsards «Car l'humour et la mort n'est qu'une même chose» und das bekannte Rabelaiszitat «Le rire est le propre de l'homme». Doch bleibt das Lachen des Frontsoldaten wie das des Rabelais «conscient de la réalité» und vergißt nie den Ernst der Lage [115]; es wird nicht zu jenem «optimisme béat», dem so viele Zeitungen der Heimat huldigen und der nur zu Enttäuschungen führt. Gleichzeitig ist es der lebendigste Protest gegen einen übertriebenen Pessimismus in der Zivilbevölkerung.